

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen, die Postämter und die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, Telefon 075/221 43, Postcheck IX/2988. Redaktion: Vaduz, Telefon 075/213 94
Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan



Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: Die 1 spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 9 Rp. 23 Rp.
Angrenz. Rheintal, Sargans bis Sennwald 11 Rp. 25 Rp.
Schweiz 12 Rp. 27 Rp.
Uebrigtes Ausland 14 Rp. 31 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Tel. 2 21 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland
Schweizer Annoncen A.-G., St. Gallen
Telefon 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Die Jubiläumsfeier der Liechtensteinischen Landesbank

Aus dem Fürstenhause:

Am vergangenen Samstag konnte die Liechtensteinische Landesbank zu ihrer eindrucksvollen Jubiläumsfeier Gäste aus dem In- und Ausland begrüßen. Zum Bedauern der grossen Festgemeinde fehlte das Durchlauchtigste Fürstenpaar an der Feier, nachdem Fürstin Gina am Freitag anlässlich eines Verkehrsunfalles in Bad-Wiessee bei einem Autounfall leichtere Verletzungen erlitten hatte.

Der Festakt im Rathausaal in Vaduz

war ein würdiger Auftakt zur Jubiläumsfeier. Das Bodensee-Symphonieorchester unter Leitung seines Dirigenten Wilhelm Stärk verlieh dem Festakt eine feierliche Note. Nach der Ouvertüre zu «Die Entführung aus dem Serail» von W. A. Mozart folgte die

Begrüssungsansprache von F. Kommerzienrat David Strub.

Der Präsident der Liechtensteinischen Landesbank entbot allen Gästen aus dem In- und Ausland herzliche Willkommgrüsse, nachdem er einleitend seinem grossen Bedauern über die Abwesenheit des Durchlauchtigsten Fürstenpaares Ausdruck gegeben hatte. Seiner Rede entnehmen wir folgende Einzelheiten.

«Es ist mir eine grosse Ehre und aufrichtige Freude, Sie im Namen des Verwaltungsrates und der Direktion der Liechtensteinischen Landesbank zur Feier ihres Jahrhundertjubiläums begrüßen zu dürfen.

Mein erster Gruss gilt den Herren, Landtagspräsident, Fürstlicher Sanitätsrat Dr. Martin Risch und Landtagsvizepräsident Dr. Alois Vogt und mit ihnen auch allen Herren Abgeordneten unseres Parlamentes.

Mit dem Grusse an Herrn Regierungschef Dr. Alexander Frick sei der Dank verbunden, dass er sich bereit erklärt hat, zu uns zu sprechen. Auch Herrn Regierungschef-Stellvertreter Josef Büchel und den Herren Regierungsräten sei für ihr Erscheinen gedankt.

Sehr selten sind in unserem Lande bei einem festlichen Anlass die sämtlichen Herren Landtagsabgeordneten und Regierungsmitglieder anwesend, und die Liechtensteinische Landesbank darf es als Zeichen der Verbundenheit und wohl auch der Anerkennung werten, wenn die Vertreter der obersten Behörden des Landes der Einladung ohne Ausnahme gefolgt sind.

Bei der Vorbereitung der Feier erlebten wir eine grosse Freude, als wir sahen, wie viele prominente Vertreter auswärtiger Banken und Industrieunternehmen uns ihren Besuch zusagten, und ich darf ihnen allen danken für die Mühe, die sie auf sich genommen haben, um den festlichen Tag einer von ihren Unternehmungen aus gesehen recht kleinen Anstalt zu feiern.

Mein besonderer Gruss gilt dann Herrn Generaldirektor Dr. Max Iklé von der Schweiz. Nationalbank. Herr Generaldirektor Dr. Max Iklé wird uns die Ehre einer Ansprache erweisen, was wir bei der grossen dienstlichen Inanspruchnahme zu würdigen wissen, und es sei ihm für sein Kommen und seine Mühe aufrichtig Dank gesagt.

Ich begrüsse ferner die Herren Generaldirektoren F. W. Schulthess von der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich, Dr. R. Pfenninger vom Schweiz. Bankverein in Basel, Dr. V. Zoller von der Schweiz. Bankgesellschaft in Zürich und Dr. A. Wegelin von der Schweiz. Volksbank in Bern. Der Schweiz. Bankiervereinigung in Basel, in welcher unser Institut auch als Mitglied aufscheint, danken wir für die Ehre, dass sie uns Herrn Dr. Max Oetterli als ihren Vertreter entsandt hat.

Auch den Gästen aus Wien und München seien herzliche Grüsse entboten. Es sind dies

Herr Kommerzialrat Dr. Gustav Weigel, Generaldirektor der Oesterreichischen Länderbank in Wien und Herr Elmar Warning, Vorstandsmitglied der Bayerischen Vereinsbank in München. Wie diese beiden Herren haben die Mühen eines weiten Weges nicht gescheut die Herren Auslands-Direktoren Rudolf Tefs der Dresdner Bank AG in Frankfurt, A. Meckmann von der Creditanstalt-Bankverein in Wien und Kurt G. Doertenbach von der Commerzbank AG in Stuttgart. Sie seien unter uns herzlich willkommen geheissen. Für das durch ihren Besuch bekundete Interesse an unserer Veranstaltung danke ich ganz besonders auch den Herren der Schweiz. Grossindustrie Nationalrat Dr. Max Schmidheiny, Heerbrugg, Dr. Dieter Bühler, Zürich, Fritz Jenny, Ziegelbrücke und Dr. A. J. Schmidheini, Heerbrugg.

Noch nie konnten wir in Liechtenstein seit der vor einigen Jahren in Bad Ragaz stattgefundenen Tagung der Schweiz. Bankiervereinigung so viele Gäste aus schweiz. Bankkreisen bei uns begrüßen, und es sei mir gestattet, die Namen der Banken zu nennen, die durch ihre Direktoren hier vertreten sind:

Schweiz. Kreditanstalt, Zürich und St. Gallen, Schweiz. Bankverein, Zürich und St. Gallen, Schweiz. Bankgesellschaft, Zürich und St. Gallen, Schweiz. Volksbank, Zürich, St. Gallen und Buchs, die Kantonalbanken von Graubünden, St. Gallen, Zug und Zürich, die Bank Leu & Co. AG., Zürich, die Handelsbank, Zürich, die St. Gallische Creditanstalt, St. Gallen, die Schweiz. Spar- und Creditbank, St. Gallen, der Verband schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, vertreten durch den Verwaltungsrat, Alt-Bankdirektor Stadelmann.

Aus der Nachbarschaft zu beiden Seiten des Rheines seien freundschaftlich gegrüsst die Herren Vertreter der Rheintalischen Creditanstalt in Altstätten, St. Gallischen Kantonalbank Filiale Buchs und der Bank in Buchs, Hypothekenbank des Landes Vorarlberg, Bregenz, Creditanstalt-Bankverein Filiale Feldkirch und der Sparkassen der Städte Feldkirch und Dornbirn.

Zuletzt zwar in der langen Reihe der Gäste aus Bankkreisen, aber darum nicht weniger herzlich seien gegrüsst die Herren Kollegen der beiden anderen liechtenst. Banken, nämlich der Bank in Liechtenstein AG und der Verwaltungs- und Privatbank Anstalt, Vaduz.

Aus der stattlichen Zahl der Gäste aus Liechtenstein seien freudig begrüsst und genannt: die Herren Vorsteher, Kassiere und Schätzmänner der Gemeinden, die Präsidenten der Verbände, nämlich der Industriekammer, der Gewerbegeossenschaft, des Bauernvereines, des Arbeiterverbandes, des Lehrervereines und des Aerzteverbandes, die Herren Amtsvorsteher unserer Landesverwaltung, die Herren Vertreter der liechtenst. Industrie- und Bauunternehmungen, dann besonders auch die Herren Rechtsanwälte und Treuhänder sowie die Herren Architekten.

Naturngemäss freuen wir uns ganz besonders über den Besuch der Damen und Herren aus unserer Clientenschaft und heissen sie alle herzlich willkommen, zugleich mit dem Ausdruck der Versicherung, dass wir gerade den Kreis unserer Klienten gerne weiter gezogen hätten, wenn es die Raumverhältnisse erlaubt hätten. Wir hoffen in diesem Punkte auf Verständnis. Hätten wir alle unsere Kunden eingeladen, dann wäre fast das ganze Volk Liechtensteins bei uns zu Gast.

Zum Schluss darf ich wohl den Gruss gewissermassen in die eigenen Reihen senden und alle jene willkommen heissen, die Mitarbeiter der Bank gewesen oder es heute sind, die Herren Verwaltungsräte, die Herren Aufsichtsräte mit Sr. Durchlaucht Prinz Constantin von und zu Liechtenstein an der Spitze, die

Herren der Direktion und die Beamten und Angestellten der Jubilarin.

Den mit grossem Applaus aufgenommenen Begrüssungsworten des Präsidenten der Landesbank folgte die

Rede von Regierungschef Dr. h. c. Alexander Frick

Der Rede des Regierungschefs entnehmen wir auszugsweise folgende Worte:

«Selten findet in unserem Lande eine Feier statt, an der so viele Gestalter des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens unseres Fürstentums teilnehmen, selten dürfen wir eine so grosse Zahl prominenter Gäste aus dem Wirtschaftsleben der befreundeten Nachbarländer begrüßen, wie es heute der Fall ist. Es ist für mich eine Ehre, heute zu Ihnen sprechen zu können.

Benennung ist der Sinn jedes Jubiläums, gleichgültig ob es im Leben des Einzelnen oder einer Gemeinschaft gefeiert wird. An solchen Tagen treten wir heraus aus der oft nur nüchternen Arbeit des Alltags, um in einer festlich gestimmten Versammlung Umschau zu halten auf den Stand von heute und Rückblick auf den Weg von gestern.

Liechtenstein und seine Landesbank haben Ursache, im Blick auf das Heute stolz zu sein: In gegenseitiger Wechselwirkung haben Staat und Bank eine wirtschaftliche Blüte erreicht, wie sie in solcher Entfaltung noch niemals in unserer Geschichte dagewesen ist, und der Aufstieg den Land und Bank genommen haben, ist auch in unserer Zeit der Konjunktur nur selten zu finden in seinem Ausmasse und seiner Wirkung. Wir sind uns darüber immer bewusst, dass dieses Glück nicht in erster Linie unser Verdienst ist, und aus diesem Wissen heraus wollen wir die Dankbarkeit nie vergessen, die wir Gott unserem Herrn schuldig sind, der uns vor Krieg und Not bewahrt hat, und wir wollen in unserer Arbeit stets überlegen, wie wir das verdienst und bewahren können, was uns ein gütiges Geschick beschert hat.

Im System der freien Privatwirtschaft, zu dem wir uns alle klar bekennen, kann nicht wie in einem planwirtschaftlich gelenkten Lande der Staat oder eine Partei das alleinige Verdienst eines wirtschaftlichen Aufschwungs für sich in Anspruch nehmen. In unserem Fürstentume können wir es umsoweniger, als wir durch die Kleinheit unseres Heimatlandes gerade in einer Zeit wirtschaftlichen Zusammenschlusses immer nur die Teilnehmenden sein können und nie die Bestimmenden.

Gerade an einer Feier vorwiegend wirtschaftlicher Prägung möchte ich es aussprechen, dass wir uns vor der Gefahr bewahren müssen, das Streben nach Wohlstand und dem so oft zitierten höheren Lebensstandard in den Mittelpunkt unseres Denkens und Tuns zu stellen, denn dort, wo dieses Bemühen das Zentrum bildet, haben wir das vor uns, was als Gefahr des westlichen Materialismus immer deutlicher hervortritt.

Es ist vielleicht der schönste Vorteil eines Kleinstaates, dass dort der Mensch im Mittelpunkt der Bemühungen steht, der Einzelne, die Familie, nicht die grosse Masse, die es bei uns gar nicht gibt. Vielleicht sind gerade in letzter Zeit in Liechtenstein diese Aufgaben des Staates noch klarer erkannt worden als früher. Wir können vom Staate aus nur dazu helfen, dass unser Volk fähig bleibt, das Erreichte zu bewahren und weiterzuschreiten auf dem glücklich begonnenen Wege.

Die moderne Wirtschaft unseres nicht nur rohstoffarmen, sondern direkt rohstofflosen Landes verlangt doppelten Fleiss und doppeltes Können. Fleiss ist auf uns gekommen als Erbe der Väter, wohl zurückreichend auf eine Ge-

Die fürstl. Kabinettskanzlei teilt mit:

Auf der Rückfahrt nach Vaduz erlitt Ihre Durchlaucht die Fürstin am 1. Dezember am Tegernsee einen Autounfall. Infolge Glatteis wurde der Wagen gegen einen Baum geschleudert. Obzwar der Wagen schwer beschädigt wurde, sind die Verletzungen Ihrer Durchlaucht nicht schwere. Ihre Durchlaucht wird in den nächsten Tagen wieder in Vaduz eintreffen.

meinsamkeit des alemannischen Stammes. Können muss immer neu erworben werden durch Ausbildung und die richtige innere Einstellung zur Arbeit, zum Beruf. Allen Fragen der Ausbildung widmet darum unser Land die grösste Aufmerksamkeit, und wir werden es noch in vermehrtem Masse tun. Es darf hier auf den Ausbau des Schulwesens, auf die Entwicklung des Lehrlingswesens und das Interesse unserer Jugend am Studium hingewiesen werden. In jeder Weise und in bestimmtem nicht kleinlicher Art fördert der Staat alle Bestrebungen auf diesen Gebieten, die jedem einzelnen, ob Schulpflichtigem oder Erwachsenen, eine Hilfe sein können zum Aufstieg in Beruf und Leben.

Wir können und wollen uns nicht ausschliessen von den Sozialbewegungen, denn wir leben in einer Zeit, welche der Gemeinschaft und dem Staate immer grössere Aufgaben stellt. Sei es die Hilfe für die Familie, für die Gesundheit, den Eigenheimbau, die Sorge für die Invaliden oder für das Alter. Ohne Hilfe und Mitwirkung von Staat und Gemeinde sind viele dieser Aufgaben nicht mehr zu lösen. Immer aber wollen wir sie nicht als bürokratische Angelegenheiten ansehen, die zu erledigen sind, sondern als menschliche und christliche Pflicht, die aus Ueberzeugung und Freude zu erfüllen ist. Die soziale Sicherung trägt auch dazu bei, dass der Schaffende sich in grösserer Ruhe und frei von mancher Sorge seinen Aufgaben widmen kann, sie ist aber auch eine Gewähr, dass der unserem Volke aus seinem Charakter heraus fremde Extremismus nicht mit Schlagworten und lauten Parolen bei uns eindringt. Wir wissen, dass noch manches Problem zu lösen ist. Die eher nüchterne Art unseres Denkens bewahrt uns vor jeder Selbstgefälligkeit, und wir verfallen nicht dem Irrtum, als sei schon alles gelöst.

Wenn ich zuerst von den Pflichten des Staates gegenüber dem Menschen gesprochen habe, so wird doch niemand behaupten können, dass unsere Verwaltung etwa wirtschaftsfremd wäre. Alle Probleme der Wirtschaft werden in Kommissionen und Verhandlungen mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden offen besprochen und behandelt, mit dem Ziele, eine Lösung aus gemeinsamer Einsicht und in freier Uebereinkunft zu finden. Ein Befehlen des Staates in wirtschaftlichen Dingen kennen wir nicht, ein unnötiges Hineinregieren in den Fragen der Wirtschaft ebensowenig. Wenn besonders seit dem zweiten Weltkriege manches Unternehmen in unser Land gefunden hat und manches noch kommen möchte, für das aber gar kein Platz mehr ist, dürfen wir doch annehmen, dass vorher untersucht wurde, ob gewissermassen die Luft günstig sei in Liechtenstein. Wie die modernen und schönen Fabrikbauten zu einem Kennzeichen der Privatwirtschaft in unserem Lande geworden sind, so sind die grosszügigen Strassen und neuzeitlichen Schulgebäude Zeugnisse der wirtschaftlichen. Einsicht von Staat und Gemeinde.

Gerade im Verhältnis der Landesverwaltung zur Jubilarin, der Liechtensteinischen Landes-